



erstere an. Der Flurname *Höschtert* läßt indessen wohl ebenso wenig als *Hüsch* bloß römische Gebäuderefte voraussetzen; er bezeichnet in allen unseren mittelalterlichen Urkunden zu häufig überhaupt jedes verfallene Haus und sogar nur die Stätten, die einst verbaut waren, als daß dies der Fall sein könnte; er kann vielmehr als Flurname ebenso wohl erst im 16. und 17. Jahrhundert entstanden sein, als im 7. oder 8. Beide finden sich indessen sehr häufig: *Höschtert* zu Bessfort, Boffort, Hemstal, Lullingen, Schifflingen, Heiderscheid, Lewelingen, Redingen, Letingen, Budersberg, Niederfeulen, Junglinster, Mehlsenburg, Garnich, Holzem, Born, Kruchten, Niedervanven, Rodenburg, Schüttringen u. s. w.; *Hüsch* zu Verdorf, Dommeldingen, Eschdorf bei Heiderscheid, Bondorf, Sir, Wahl, Burscheid, Konstum, Ell, Goeblingen, Birnden, Garnich, Nocher, Goesdorf, Lieftringen, Sandweiler, Merscheid u. s. w.

Eben so unsicher aber für die Alterbestimmung der Baureste wie diese beiden Flurnamen, da *Höschtert* jedenfalls noch heute als Flurname neu gebildet werden kann, ist auch die Bezeichnung *Kausch* oder *Stérausch*; beide bezeichnen bald Überreste von Gebäuden, die, allerdings gänzlich zertrümmert, noch außerhalb des Bodens sichtbar sind, meist mit Dornen und Gestrüpp verwachsen, bald solche Stellen inmitten des Ackerlandes, auf denen seit undenklichen Zeiten die dem Pfluge hinderlichen Steine zusammen geworfen wurden. Doch gibt es jedenfalls eine erkleckliche Zahl der so benannten Örter, an denen Überreste von Gebäuden mehr oder weniger sichtbar sind; es gibt deren im ganzen Lande, es möchte sogar vielleicht nicht eine einzige größere Flur sein, wo der Name sich nicht findet. Ich habe ihn gefunden zu Arsdorf, Bittel, Biver, Niederferschen, Bastendorf, Dillingen, Hemstal, Altrier, Bettendorf, Rambruch, Grevemacher, Kehlen, Boewingen an der Altert, Büringen, Garnich, Weiler, Sandweiler, Perl, Niederwampach u. a. m.

Viel spezieller sind wiederum die Flurnamen am *Türchen* zu Neunhausen, op dem *Keller* zu Allerborn, *Dahl* und *Insenborn*, op der *Scheier* zu Garnich, *Hédtscheier* zu Dalheim. *Op de Mauern* zu Aspelt bezeichnet einen weiten Komplex von Römergebäuden; *Bezel* bedeutsam genug die in der Nähe des Dalheimer Monumentes, im Beringe des früheren Lagers, gelegenen Ackerstücke, in denen eine ganze Menge von *Bezen*, Cisternen, vorgefunden worden sind. Der *Hédepek* zu Boegen und an der *Bezer* zu Heispelt mag an ähnliche Cisternen aus frühesten Zeiten erinnern. *Op deróden Zillen*, zu Bartringen, bezeichnet römische Gebäuderefte, in denen vorzugsweise sehr große Ziegeln vorgefunden wurden. Auch die Namen am *Tempelfeld* zu Oberferschen, am *Tempelklöschter* zu Mertert, *Tempelswieß* zu Mompach, deuten wahrscheinlich auf römische Überbleibsel hin.

Selbst Namen wie *Schwarzerde* und *Follerde* sind nicht zu verachtende Anzeichen; auf *Follerde* gegenüber Verburg sind römische Mauern noch heute deutlich zu erkennen. In der *Schwarzacht* zu Echternach wurden vor längerer Zeit bedeutende Funde von römischen Altertümern gemacht; in der Nähe des *Schwarzehofes* bei Steinfort befanden sich die oben unter dem Namen der *Wichtelcher* bezeichneten römischen Baureste und zwei sehr ausgedehnte römische Begräbnisplätze. Eine